

Das ist die Folge des durch Versailles geschaffenen Unfriedens...

Stimmen zum Versailler Vertrag :

"Große Völker vergessen Leiden, nicht aber Demütigungen." *"Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages waren böse und töricht."* Winston Churchill, Britischer Premierminister

"Ungerechtigkeit und Anmaßung, in der Stunde des Triumphs zur Schau getragen, werden niemals vergessen und vergeben werden." Lloyd George, Britischer Premierminister

"Hier wird ein besiegtes Volk an Leib und Seele vergewaltigt wie kein Volk je zuvor."

Gustav Bauer (SPD), Deutscher Reichskanzler

"Das ist kein Friede. Das ist ein Waffenstillstand für zwanzig Jahre."

Marshall Foch (1919), franz. Offizier und Oberbefehlshaber der Alliierten im Ersten Weltkrieg.

"Die Friedensbedingungen von Versailles enthalten alle Keime eines gerechten und dauerhaften Krieges."

Der holländische Gesandte Swinderen zu einem englischen Kollegen (1919).

"Wären wir das besiegte Volk und hätten solche Bedingungen auferlegt bekommen, so würden wir ... in unseren Schulen und Heimen begonnen haben, unsere Kinder auf einen Vergeltungskrieg vorzubereiten." Der englische Abgeordnete Kneeshaw auf dem Labour- Parteitag 1920.

"Es ist unverkennbar, dass ein neuer Krieg heraufzieht. Das ist die Folge des durch Versailles geschaffenen Unfriedens. Mein Rat ist: Geben Sie die ungerechten Überbleibsel dieses Vertrages auf und bauen Sie etwas Neues auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit im Geiste des guten Willens und der Zusammenarbeit. ... Diese Ungerechtigkeit gegenüber Deutschland muss beseitigt werden. Wenn das nicht geschieht, ist der Krieg unausweichlich. ... Von Südafrika kann nicht erwartet werden, dass es an einem solchen Krieg teilnimmt."

Rede des südafrikanischen Ministerpräsidenten James Hertzog auf der Konferenz der Commonwealth Regierungschefs in London am 21. Mai 1937. (Am Tag der englischen Kriegserklärung an Deutschland wurde Hertzog auf Druck Großbritanniens als Regierungschef entlassen und Südafrika zum Kriegseintritt gegen Deutschland gezwungen.)

"Welche Hand müsste nicht verdorren, die sich und uns in solche Fesseln legte? Der Vertrag ist unerträglich und unerfüllbar."

Philipp Scheidemann (SPD), Erster Ministerpräsident der ersten demokratisch gewählten Regierung nach dem Krieg. Bereits 1919 tritt er zurück, weil er die Annahme des Versailler Vertrages nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann.

"Die Belege, worauf ich die Aufmerksamkeit des Senats gelenkt habe, zeigen, dass die deutschen militärischen Machthaber den Krieg nicht wollten, den Krieg zu vermeiden suchten und erst zum Kriege schritten, als sie überzeugt sein mussten, dass die anhaltende Mobilisation Russlands und Frankreichs eine unbedingte Entschlossenheit zum Kriege erkennen ließen. Die Belege zeigen, dass die russischen und französischen Machthaber zum Kriege entschlossen waren; dass sie die Mobilisation als den Beginn des Krieges beabsichtigt hatten; dass sie den Krieg seit vielen Jahren nach genauen Plänen, die sie in jährlichen militärischen Konferenzen entwarfen, vorbereitet hatten."

Erklärung von Senator Owen im Dezember 1923 vor dem amerikanischen Senat; Dokument Nr.12 aus Bd. 65 der amtlichen Kongress Protokolle.